

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 27 (1931)

Artikel: "Thurahus", 1702 m

Autor: Rickenbach, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fassung angeschlossen und dazu beigetragen, dass durch eine Sonderkommission im Sinne der neuen Richtung eine Wegleitung ausgearbeitet werden soll, die zur gesunden Weiterentwicklung des Skisprunges den vernünftigen Weg weisen soll. Am nächstjährigen Ski-Kongress in Paris soll die Frage erledigt werden.

Wenn wir auf die sportlichen Ergebnisse des verflossenen Winters zurückblicken, so kommen wir zu folgenden Feststellungen:

1. Artikel 65 der Wettlaufordnung hat sich nicht bewährt. Es sind noch nie so viele Schanzenrekorde verbessert worden, wie letzten Winter!

2. Bei gut präparierter harter Bahn haben sich trotz der grossen Sprungweiten keine nennenswerten Unfälle ereignet. So stürzten beispielsweise Kaufmann und S. Ruud an der Bolgenschanze in der Gegend der 80 m-Marke ohne zu Schaden zu kommen; im gleichen Falle befand sich Birger Ruud an der Odnes-Schanze. Man hat hingegen bei Sprungweiten von 40—50 m auf schlecht präparierten, zu weichen Bahnen schwere Stürze mit Verletzungen registriert.

3. Am Kilometer-Lancé auf Ski in St. Moritz wurde die erreichte Maximalgeschwindigkeit mit 132 Stunden-Kilometern registriert, d. h. rund 37 m in der Sekunde. Bei dieser Geschwindigkeit sind eine grössere Anzahl Stürze erfolgt, ohne dass sich ein Fahrer verletzt hat. Mit 30 m Sekunden-Geschwindigkeit kann noch sicher gestanden werden, denn 26 m in der Sekunde wurden von allen Teilnehmern sturzfrei durchgestanden (die Stürze erfolgten freiwillig im Auslauf). Mit einer Geschwindigkeit von 30 m in der Sekunde ist aber auf einem Normalprofil 130 m Sprungweite zu erreichen. Es liegt somit der Weiterentwicklung der Sprungweiten nichts im Wege.

R. Straumann.

„Thurahus“, 1702 m.

Wer eine Karte des Kantons Graubünden zur Hand nimmt und von Versam aus, (Bahnhalt zwischen Chur-Disentis), dem Laufe der Rabiusa folgt, findet zu hinterst im Safientale eine Bezeichnung «Beim Turm». Dort steht das «Thurahus», ein einfaches Gasthaus, von dessen Giebel schon von weitem das Schweizerbanner winkt. Seit wenigen Jahren erst ist das Haus dem Wintersport geöffnet. Es bietet ausgezeichnete Unterkunft für 12 bis 14 Personen.

Das Thurahaus liegt inmitten eines noch ganz unberührten Gebietes, das ohne Uebertreibung als ein Paradies für den Skifahrer bezeichnet werden darf. Nur Wenige haben sich bis heute in diese Gegend verirrt. Rings um das Haus

erstrecken sich ausgedehnte Uebungsfelder, auf welchen sich alles probieren lässt, vom Stemmbogen bis zum Quersprung. Ganz besonders aber ist die Umgebung für den Tourenfahrer ein wahres Fest. Leicht und mühelos lassen sich vom Thurahaus aus Gipfel ohne jede Gefahr bis zu 3000 Meter (Weissensteinhorn, Thälihorn, Bärenhorn, Strätcherhorn) besteigen. Auch für den Unbekannten ist ein Verirren direkt ausgeschlossen.

Und die Abfahrten! Sie sind ein einziger ungetrübter Genuss. Da gibts keine Tobel, keine Gräben, keine Bäume und Steine, denen man fortwährend ausweichen muss, keine scharfen Hänge, an denen man die Herrschaft über die Bretter verlieren könnte. Leicht, ungehindert und unbeschwert fährt man hinab im herrlichen Pulverschnee, Telemark reiht sich an Telemark, bis vor die Haustüre. Es ist eine wahre Freude. Was alle die Gipfel ringsum besonders erstrebenswert macht, ist die unvergleichliche Aussicht, welche sie dem Skifahrer bieten. Das Gelände ist absolut lawinensicher, waren wir doch acht Tage um die Fastnachtszeit herum oben, als alle Zeitungen von Lawinenunglücken zu berichten wussten.

Wer über einige Ferientage verfügt oder an Ostern, da alles wieder überfüllt sein wird, einige herrliche, ungetrübte Stunden verleben will, der gehe ins Safiental. Schon der Aufstieg durch das lange, schmale Tal ist ein Genuss. Rechts sanft ansteigende Hänge, zum Teil bewaldet, mit unzähligen Alphütten und kleinen Dörfchen, links das scharf abfallende Versamertobel, unten die rauschende Rabiusa, und darüber die steilen Hänge des Heinzerberges, des Piz Beverin, des Bruschghorns, des Gelbhorns. Der Zugang ist am besten von Versam aus, wo man mit einigem Glück den Postschlitten bis Safien-Platz erwischen kann. Von dort geht's noch etwa zwei Stunden aufwärts mit angeschnallten Brettern. Ein kleiner Nachteil liegt allerdings in der Abfahrt nach Versam, die grösstenteils der Strasse folgt. Wer aber gerne früh aufsteht, fährt mit den Ski nach Safien-Platz hinunter, von dort geht's über den Glasspass nach Glass, und bei gutem Wetter ist's eine herrliche Abfahrt nach Thusis.

Wer ein neues Skigebiet kennen lernen will, wird nicht zögern, einige Tage im Thurahaus zu verbringen.

A. Rickenbach.

Wunder des Schnees.

So schält, häutet und kriselt sich die Natur: Vor Monaten war sie jung und blumig; dann reif und korngolden; dann müd und zerzaust — und, o, Wunder! — jetzt ist sie herrlich verschneit, voll Flüstern und Knistern von frischem Schnee.